Basler Zeitung

Dienstag, 28. Januar 1992
Nr. 23

# Die hölzerne Kirsche

Die hölzerne Kirsche, ein vom Verein «Theater im Pfarrhauskeller Waldenburg» ins Leben gerufener Preis für Freizeit-Literaten, wurde an den Basler Lyriker Kurt Konrad (Rahm) verliehen.

**Waldenburg.** wit. Unter dem etwas verwirrenden Titel «Prosalisa» schrieb der Trägerverein des Kleintheaters im Waldenburger Pfarrhauskeller im vergangenen Jahr einen Wettbewerb für literarische Texte gleich welcher Art aus. Der ungewöhnliche Ruf nach Lesestoff aus dem Oberbaselbiet verhallte in der Region nicht ungehört, gingen doch bei der Jury bis zum Herbst Wettbewerbsbeiträge von insgesamt 47 Autorinnen und Autoren ein.

Aus dem Gros der Einsendungen aus der Agglomeration Basel rekrutierten sich schliesslich auch die drei Gewinner, die am Wochenende im Rahmen einer etwas bieder aufgezogenen Lesung mit Blockflöten-Umrahmung und anschliessendem Zopfessen im Waldenburger Pfarrhaus ihre Auszeichnungen entgegennehmen durften. Nach einem ausgeklügelten Benotungsverfahren, das Jury-Mitglied Elisabeth Balscheit (Sissach) vor Übergabe der drei Anerkennungspreise erläuterte, war sich die von Max Lauterbach Huldi präsidierte Jury offenbar sehr schnell einig, an wen die hölzerne Kirsche, eine Kirschholzskulptur der Münchensteiner Holzschnitzerin Beatrice Gemperle, gehen soll. Einstimmig setzten die fünf Jurorinnen und Juroren den Basler Lehrer Kurt Konrad Rahm auf den mit eintausend Franken dotierten ersten Platz. Rahm, der unter dem Pseudonym Kurt Konrad bereits einen Lyrikband mit dem Titel «Wort für Wort» veröffentlicht hat, überzeugte das Preisgericht mit seinem Konzept, «Poesie in homöopathischen Dosen als Impfstoff gegen den abstumpfenden Wortschwall» zu verabreichen. Nach dem Motto «Einfach zu lesen, schwer zu verdauen» schreibt Kurt Konrad (Rahm) Kurzgedichte, die der Kunstform des Aphorismus oft sehr nahe kommen.

Mehr zu diskutieren als der erste Preis des Prosalisa-Wettbewerbes an einen Lyriker gab in der Jury offenbar die Klassierung der unterschiedlichen Prosatexte, die zur Begutachtung eingereicht wurden. Als beste Prosa-Schriftstellerin ausgezeichnet wurde schliesslich Maria Magdalena Moser aus Birsfelden. Für ihre sprachlich präzisen Schilderungen der Gemütswelt von versteckenspielenden Kindern und Verliebten konnte die Kurzgeschichten-Schreiberin die für den zweiten Platz bereitgestellte Prämie von 500 Franken entgegennehmen. Hinter ihr auf dem dritten Platz landete der Basler Schriftsteller Wolfgang Ahrens. Seine mit «Anubis» überschriebene Geschichte von einem Archäologie-Gehilfen, der beim Putzen im Keller der Weltgeschichte eine regelrechte Philosophie des Schmutzes entwickelt, überzeugte bei der Lesung in Waldenburg nicht nur durch ihre sprachliche Geschliffenheit, sondern auch durch den skurrilen Witz, der im tragisch-komischen Text immer wieder aufflakkert.